© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die einzelnen Beete, die Dächer der Häuser zeigen noch den nächtlichen Reif und die Luft am Morgen ist mit einem dicken kalten Nebel erfüllt, dem ein schöner heller Tag folgt.

Kleinere Mittheilungen.

Die Ausstellung der Gesellschaft Aegintha in Berlin, welche im vergangenen Februar abgehalten wurde, war, wie der Katalog erweist, außerordentlich stark beschickt. Der Katalog führt nicht weniger wie 2074 Nummern auf, von welchen 1922 auf lebende Vögel kommen. Namentlich ist die Menge der Papageienvögel imponirend, welche in einer Anzahl von 325 Stück auf der Ausstellung vertreten waren. Sonst waren noch 890 ausländische Körnerfresser ausgestellt, und die Ausstellung der 255 einheimischen Vögel gewährte in ihrer Mannigfaltigkeit ein recht hübsches Bild unsrer deutschen Ornis. K. Th. L.

Cypria. Vom 6. bis 10. März hatte der unter dem Protektorat Sr. Drchl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl stehende Verein Cypria eine Ausstellung veranstaltet, deren Ergebnisse für das eine oder andere Mitglied nicht ohne Interesse sein dürften. Es waren ausgestellt 59 Nummern Feld- und Farbentauben, 11 Nrn. Trommeltauben und 167 Nrn. Tümmler, 46 Nrn. Perrückentauben und 92 Nrn. Mövchen, 39 Nrn. Pfautauben, 82 Nrn. Kropftauben und 8 Nrn. Orientalen, 12 Nrn. Brieftauben und 19 Nrn. Hühnertauben. Dazu 235 Nummern Hühnerrassen, Fasanen, Perlhühner, Truthühner, Gänse und Enten. Auch Singvögel fehlten nicht, und die Ziervögel bildeten eine stattliche Reihe: es waren allein 122 Nummern Papageien vorhanden, — die meisten ausgestellt von Herrn Fockelmann in Hamburg und Fräulein Ch. Hagenbeck, worunter auch ein in der Preisliste mit 500 Mark ausgezeichneter Kea (Nestor nobilis), jener wunderbare und immer seltener werdende Neuseeländer. Dazu kommen noch 70 Nrn. ausländische Singvögel und einige einheimische. Die Kanarienvögel waren mit 160 Nummern vertreten.

K. Th. L.

Ein interessantes Finkennest. Im verwichenen Frühling hatte ein Finkenpaar nicht in eine Astgabel, wie das sonst gewöhnlich ist, sondern auf einem starken, knorrigen, vom Stamme fast wagrecht abstehenden Aste einer alten, reich mit Flechten und Moos bewachsenen Linde ein Nest gebaut und dieses in seiner Gestalt und äußeren Bekleidung der Umgebung so genau angepaßt, daß es schwerlich entdeckt worden wäre, wenn man nicht die Vögel beim Bauen beobachtet hätte. Dies

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

äußerst kunstvolle Nest besteht aus einem 15 cm langen und 11,5 cm breiten Unterbau, welcher wie die ganze Außenwandung mit Flechten und kleinen Baummoosen überzogen ist*). Das Nest ist demnach im Umriß nicht genau kreisrund, sondern mehr länglichrund und es läuft der längere Durchmesser dem Aste parallel. Auf der einen Seite überragt der Unterbau das eigentliche Nest um 3 cm; auf der entgegengesetzten Seite fließt er mit der etwas schräg stehenden Nestwand, welche mit der Horizontalebene einen Winkel von 115 resp. 65 Grad bildet, zusammen. Die Wandstärke differiert zwischen 2 und 1,5 cm, und so kommt es, daß der Nestnapf selbst völlig kreisrund ist.

Die innere Auskleidung besteht aus weißen und weißlichgrauen zarten Haaren (dem Anscheine nach Ziegenhaaren), die äußerst dicht und glatt verfilzt sind. Am Boden ist unter den Haaren noch eine Lage brauner, weißer und schwarzer Hühnerfedern angebracht. Im Uebrigen sind die Baustoffe dieselben, die wir bei andern Finkennestern auch finden. Aber die Vögel haben es verstanden, ihr Nest einem der Baumknorren, die an jenem Aste sich befinden, so täuschend nachzubilden, daß es, von schräg unten gesehen, als ein solcher angesehen werden mußte.

Wenn es wahr ist, daß sich die Vögel in der Baukunst vervollkommnen, so rührt dies Nest gewiß von einem sehr intelligenten und alten Paare her, denn nicht nur die auf den Farbenschutz berechnete und vorzüglich gelungene äußere Bekleidung, sondern auch die der Umgebung genau nachgeahmte Form sprechen dafür, und das ist es, was mir das Nest als äußerst interessant erscheinen läßt.

Paulstich.

Amseln. Die sehr fleißige und gewissenhafte Anlage und Pflege der winterlichen Futterplätze hat wesentlichen Einfluß auf die Lebensweise unserer thüringischen Amseln ausgeübt. Mehr und mehr haben sie sich aus dem Wald in die Gärten gezogen, wo sie trotz der Gefahren, welche ihnen hier von Seiten der Katzen und neugieriger und unverständiger Menschenkinder drohen, jetzt offenbar lieber und zahlreicher nisten als im Wald. In den zu Gera gehörigen Gärten nisteten im Jahre 1884 mindestens 20 Paar, — mehr als in den ausgedehnten bei Gera gelegenen fürstlichen und städtischen Waldungen zusammen.

Auch sonst noch haben die Amseln ihre Gewohnheiten geändert: Während sonst die jungen einjährigen Amseln im Herbst fortzogen, und nur ausnahmsweise ältere Weibchen im Winter bei den ständig hier bleibenden zwei- und mehrjährigen Männchen ausharrten, bleiben die Weibchen der Stadtamseln jetzt in der großen Mehrzahl über Winters hier und lassen es sich auf den Futterplätzen wohl sein.

---

*) Dieser Unterbau ist mit Spinngewebe durchwirkt, und dadurch vorzugsweise haftet das Nest so fest auf der Rinde des dicken Astes. K. Th. L.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sie sind übrigens nicht so widerstandsfähig wie die Männchen, und sind mir vor zwei Jahren und wieder heuer verschiedene Weibchen eingeliefert worden, welche nur infolge der Kälte eingegangen waren und durchaus keine Spur einer Schädigung durch Hunger oder ungenügende Nahrung erkennen ließen. Auch werden auffällig viele dieser Weibchen im Winter Beute der nordischen Sperber und Zwergfalken, während doch sonst bei den übrigen Vogelgeschlechtern die Männchen dem Raubzeug mehr ausgesetzt zu sein pflegen wie die Weibchen. Dem Raubvogel abgejagte Amseln sterben, wie ich erfahren mußte, in kurzer Frist, denn mit den kräftigen langen Fängen schlagen die Sperber die nadelspitzen Klauen tief in die Lungen und in die übrigen Eingeweide, so daß die geschlagenen Amseln trotz ihrer Größe durch Kloake und Schnabel Blut entleeren. K. Th. Liebe.

Berichtigung. In voriger Nummer S. 38 Z. 6 v. u. muß es statt „Tyrols" Kärnthens heißen, S. 39 in Z. 3 v. o. statt „Ober-See" Ober-Inn.

Anzeigen.

An Mitglieder unseres Vereins ist unentgeltlich abgebbar eine einjährige, gesunde **Ringeltaube,** Palumbus torquatus, Weibchen, welche zu Züchtungsversuchen geeignet ist.

Gera. Prof. Dr. **Liebe.**

---

1 Trauersteinschmätzer (S. leucura) und 1 Steinröthel (Mont. saxatilis), Wildfang, verkauft **E. Wagner,** Nizza, Rue Adélaide 19.

Gesucht eine junge, womöglich einjährige Feldlerche, Männchen, zu einem Züchtungsversuch.

Gera. Prof. Dr. **Liebe.**

Ein Männchen **Schwarzamsel,** eingewöhnt, verkauft

Weiße, Erfurt, Kärthäusermühle.

Park- und Ziergehölze,

namentlich Sträucher für Fasanerie-Anlagen, Remisen, Böschungsbepflanzungen empfiehlt in Massen billigst **E. Schmalfuß** in Uichteritz b. Weißenfels und in Markranstädt.

---

2 Silberfasanen-Hähne	à Stück	ℳ,	6,	ab hier excl. Emballage
Perlhühner	à Stück	ℳ.	4,	
Aylesbury-Enten	à „	„	3,50,	
Kanarienhähne	à „	„	5	

sind zu verkaufen auf Domäne Roßla a. Harz, **Max Schäper.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Liebe Karl Theodor, Paulstich D.

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 69-71